

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 226.

Sonntag den 14. August.

1859.

Mittwoch den 17. August d. J. Abends 7<sup>1/2</sup> Uhr

ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten im gewöhnlichen Locale.

- Tagesordnung:
- 1) Gutachten des Ausschusses zum Bau-, Oekonomie- und Forstwesen, die Erbauung eines Waagehauses in zwei Hallen des eisernen Ladenschuppens betreffend.
  - 2) Gutachten des Ausschusses zu den Kirchen, Schulen und milden Stiftungen über
    - a) die Reorganisation des Collegium catecheticum an der Peterkirche;
    - b) die Etablierung der Stellen des Küsterfamulus und Kirchendiener, ingleichen die Anstellung eines zweiten Aufwärters an der Nicolaiikirche.
  - 3) Gutachten des Finanzausschusses über die Rechnung des Leihhauses und der Sparcasse auf das Jahr 1859.
  - 4) Gutachten des Ausschusses zum Bau-, Oekonomie- und Forstwesen über
    - a) die Verlängerung eines mit Herrn Restaurateur Schatz abgeschlossenen Wiesenpacht-Vertrags;
    - b) eine dem früheren Ziegeleipachter Herrn Scheubel zu gewährende Entschädigung, eventuell;
    - c) den Antrag des Herrn Stadtverordneten Reclam, die Errichtung einer Bade- und Waschanstalt betreffend.

## Aus dem Leben.

### Von Hagenow bis Büchen.

Es hatte zum dritten Male gekläutet; meine Nachbarin gradüber, die von der Station Wittenberge an ein Schläschen gemacht hatte, erwachte von dem schrillen Anschlagen der Glocke aus ihrem Halbschlummer und fragte mich nach der Station. Ich nannte ihr Hagenow.

Conducteur, rief jetzt ein auf dem Perron galoppirender Spätling, zweite Classe, Hamburg, Damencoupe, Nichtrauchcoupe!

Meine Nachbarin lachte hell auf und lorgnettierte den erschöpften Nachzügler, der, mit Reisetasche, Hutschachtel, Stock, Regenschirm und Paletot beladen, dem Conducteur auf Schritt und Tritt folgte. Als sie an unserm Waggon vorbeiging, sagte der Jüngling: Sie bekommen fünf Groschen, wenn Sie mich gut placiren, zweite Classe, Hamburg, Damencoupe, gleichviel ob Rauch- oder Nichtrauchcoupe! Nur Damen!

Zu unserm Entsetzen schob der bestochene Schaffner den jungen Mann in unser trauliches Aspl.

Besten Morgen, meine Herrschaften! O bitte recht sehr, komme schon durch. Puh, das ist 'ne Hitze! So! Reisetasche, Hutschachtel hier, incommodirt doch nicht? Danke sehr. Kommen Sie von Berlin, mein Fräulein? Bin geborner Berliner. Stock, Regenschirm, Paletot, hier, Alles propre!

Wir plagten mit unserm Lachen heraus, in das der Berliner schallend einstimmt.

Es geht nichts über einen gesunden Berliner! rief er, meiner Nachbarin ins Gesicht lachend.

Ein Mecklenburger Schinken ist doch besser, sagte ein alter Herr in der rechten Ecke.

### Allgemeines Gelächter.

Das war sehr gut, rief der Berliner gedehnt. Sie haben Recht, bester Herr, denn . . .

Unser Gelächter unterbrach ihn.

Denn Sie erinnern mich an mein pikantes Frühstück. Aber ein Berliner, sagte er mit vollen Backen lachend, kommt mit seiner gentilen, coulanten Art und Weise durch die ganze Welt; ich rede nicht von mir, ich meine im Allgemeinen.

Meine Nachbarin lachte in ihr Tuch mit Thränen in den lustigen Augen.

Sie lachen, mein Fräulein, Sie haben Recht, denn es ist wirklich lächerlich, was ein Berliner Alles durchführen kann. Sind Sie Berlinerin? Entschuldigen Sie, ich glaubte. Sind Sie Berliner? Bitte um Entschuldigung. Aber Sie sind von Berlin? fragte der Berliner den alten Herrn in der Ecke.

Nein, ich bin von Spandau entsprungen.

Das war wieder sehr gut, lachte der blonde Jüngling. Sehen Sie, bester Herr, ich hatte einen Freund, geborner Berliner, Sie kennen doch Firma Grundmaier selbige Söhne und Compagnie? Sie kennen sie nicht. Kennen Sie vielleicht die Firma, wandte er sich an den Herrn in der Ecke.

Die selbigen Söhne kenne ich, aber Grundmaier nicht.

Sie sind ein completer Spasvogel, Sie müssen Berliner sein. Also ich hatte einen Freund, ein gesunder Junge, reiste für Grundmaier selbige Söhne und Compagnie, Berlin, Charlottenburger Straße 17, dieser Freund war immer auf Reisen, deshalb großen Mangel an Damenbekanntschaft. Das kann nur ein Berliner durchführen, was der durchgeführt hat. Aber Glück muß man haben und praktisch muß man sein. Dem Berliner schlägt keine Stunde, und mein Freund war geborner Glücklicher. Er fährt von Berlin nach Magdeburg, vor ihm sitzt eine ganz feine Dame mit den bekannten drei Perlen jung, schön und reich. Was glauben Sie, was nun geschieht?

Aus dem gesunden Jungen wurde ein kranker!

Sehr gut, sehr guter Witz! Aber Scherz bei Seite, bester Herr. Denken Sie das Glück, der Zug kommt aus den Schienen, die sämtlichen Vis-à-vis fallen einander in die Arme, mein Freund benutzte den Augenblick des Glücks und deckt die junge, schöne, reiche Dame mit seinem Leibe, seine Uhrkette verhält sich in ihre Spitzenmantille, ein Wort giebt das andere und der Bund ist geschlossen. Was sagen Sie dazu?

Ich wünsche Ihnen, daß Sie so bald als möglich aus den Schienen kommen mögen.

Sie sind sehr gütig, ich würde mich gewiß bestreben . . .

Sie sind gesund, gentil, coulant, eine Uhrkette haben Sie auch, Sie sind Berliner.

Habe die Ehre, Berlin, Hausvogelplatz 3, Reisender aus dem Hause Grundmaier selbige Söhne und Comp., Berlin, Charlottenburger Straße 17, ätherische Dele. Aber Glück gehört dazu, und praktisch muß man sein, denn warum? Was nützt mir die Uhrkette, wenn die Spitzenmantille gradüber fehlt. Hab' ich Recht?

Ah, Sie werden sich gewiß immer gut placiren, sagte der alte Herr.

Ja, aber Glück muß man haben. Der Zug braucht gar nicht aus den Schienen zu kommen, bester Herr; es giebt tausend andere Vorkommnisse, wo man als junger gentiler Mann sich nützlich machen kann. Wissen Sie, der Berliner ist besonders auf Reisen groß; er ist überall bekannt, überall weiß er sich zu helfen und Anderen Rath und Bescheid zu ertheilen. Wissen Sie, mein Freund, der Reisende von Grundmaier, . . .

Station Büchen! Fünf Minuten Aufenthalt! rief der Conducteur.